

## Mit Integration zu gleichen Chancen

Dem Verhältnis von Integration und Menschenrechten ist das Symposium der Forschungsgemeinschaft «Mensch im Recht» gewidmet. Gesucht wird nach einer Basis des gerechten Zusammenlebens.

jme. Wie viele Menschen verlieren plötzlich ihr Selbstvertrauen. Sie leben in Angst, zweifeln an ihren Kräften und Fähigkeiten, geraten in Verzweiflung. Mitursächlich hierfür kann die Erfahrung sein, in wichtigen Bereichen ausserhalb der geltenden Normen zu leben. Es gibt vielfältige Gründe für solche Integrationsnöte, besondere Ausprägungen erhalten sie bei Frauen. Integration ist ein zentrales Anliegen der Menschenrechtsgarantien, erklärt hierzu die Juristin Claudia Mund, Projektmanagerin des Symposiums «Menschenrechte konkret - Integration im Alltag», stattfindend von Donnerstag bis Samstag im Unternehmen Mitte. Integration ist wesentlich das Ringen um Chancengleichheit, Akzeptanz, Überwindung von Vorurteilen, lautet das Kernanliegen des Symposiums. Es geht dabei um die Erarbeitung einer gemeinsamen Basis des Zusammenlebens über vielfältige Unterschiedlichkeiten hinweg. Auch wenn abweichende Verhaltensweisen wegen ihrer Bedrohungsfaktoren nicht hingenommen werden können, müssen die zu treffenden Massnahmen rechtsstaatlich, verhältnismässig und integrationsorientiert sein.

Das Symposium wird am kommenden Donnerstag um 11 Uhr von der Künstlerin Bettina Eichin mit einer Ausstellung eröffnet. Dann gilt ein Einführungsreferat der Juristin Denise Buser von der Forschungsgemeinschaft «Mensch im Recht» dem Verhältnis von Recht und Integration. Im Übrigen ist der erste Tag dem Thema der Integration der ausländischen Bevölkerung gewidmet. Hierzu gibt es Referate von Anne Peters von der Universität Basel, von Christoph Spenlé von der Sektion Menschenrechte des EDA, von Thomas Kessler und Angela Bryner, den kantonalen Migrationsdelegierten, zur konkreten Integration in Bund und Kantonen. Eine besondere Überraschung gibt es nach 18 Uhr. Georges Koumantarakis, Fussballspieler und Anwalt, berichtet über seine Integrationserfahrungen.

Eine Vielfalt von Integrationsthemen gibt es am zweiten Tag. Referate der Nationalrätinnen Ursula Wyss und Rosmarie Zapfl gelten der Generationenfrage. Strafrechtsprofessor Kurt Seelmann spricht über Menschenwürde für Aussenseiter. Barbara Werner von «Mensch im Recht» befasst sich mit den Impulsen der Gesetzgebung für die Gleichstellung der Behinderten. Wie gerecht ist die psychotherapeutische Betreuung? lautet die Fragestellung des klinischen Psychologen Victor Hobi. Ueli Mäder, Soziologe, setzt sich mit den Integrationsnöten armer und reicher Menschen auseinander. Der Samstag beginnt mit dem Thema Religion und Integration, moderiert von Felix Hafner, Professor an der Uni Basel. Im Gespräch sind Ruth Voggensberger von der Fachstelle für Frauenfragen, Helen Schüngel-Straumann (feministische Theologie), Georg Gremmelpacher, Advokat. Dann folgt ab 14.15 Uhr unter Moderation von BaZ-Redaktorin Seraina Gross die Podiumsdiskussion zu Integration aus Frauensicht. Mitwirkend sind Rita Süssmuth, CDU-Bundestagsabgeordnete, Regierungsrätin Barbara Schneider, Claudia Kaufmann, Generalsekretärin des Eidgenössischen Departements des Innern, Andrea Büchler, Grossrätin, Margrit Geiser von der Beratungsstelle für binationale Paare, Amira Geiser vom interreligiösen Frauenforum, Regula Kägi-Diener, Präsidentin der Juristinnen Schweiz, und die Advokatin Beatrice Speiser.